



Freitag , 1. Dezember 2017, Schweizerisches Architekturmuseum Basel
Eröffnung der Ausstellung „Bengal Stream“

Grusswort von Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann

Sehr geehrter Herr Direktor Andreas Ruby, sehr geehrte Damen und Herren

Ich habe mir ehrlich gesagt bis vor kurzem noch nie Gedanken zur Architektur in Bangladesch gemacht. Und selbst wenn, dann höchstens zu Tempeln und Relikten aus der Kolonialzeit. Mein Bild dieses Landes war geprägt von den Themen Armut, Klimawandel, Überschwemmungen und unhaltbare Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie oder Spannungen in Politik und Religion. Der Architekt und Kurator Niklaus Graber hat uns allen ein Geschenk aus Bangladesch mitgebracht. Seine Ausstellung und sein wunderschöner Katalog hinterfragen unsere Vorurteile und legen den Blick frei auf eine lebendige zeitgenössische Architekturszene. Wir lernen nicht nur schöne und klug gestaltete Gebäude kennen. Ich bin vor allem beeindruckt, in welchem Kontext bemerkenswerte Architektur entsteht. In Bangladesch fehlen Rohstoffe, also wird aus Backstein, Beton und Bambus gebaut. Extreme Hitze und Monsunregen dominieren das Klima, jedoch fehlen die Mittel für moderne Gebäudetechnik. Also besinnt man sich auf uralte Konstruktionsmethoden. In Städten leben Millionen von Menschen auf engstem Raum. Also baut man z.B. eine Moschee mit sieben Stockwerken. Man möchte meinen, die fehlenden Ressourcen führen nur zu trostlosen Zweckbauten. Aber nein, wir entdecken eine Qualität von Architektur, die überrascht. Pragmatismus führt hier zu Innovation. Trotz – oder gerade wegen – knapper Ressourcen entsteht nachhaltiges Bauen. Die Gebäude zeugen von einer selbstbewussten Haltung. Sie stiften Identität und sind oft schlicht von atemberaubender Schönheit. Ich erzähle Ihnen das nicht nur, um das Ausstellungsteam und das Museum zu loben. Obschon, dieses Lob haben sie sich natürlich verdient. Aber: die Ausstellung öffnet mir ganz persönlich den Blick auf unser eigenes Bauen - im Kanton und damit in unserer Industriegesellschaft. Auch wir reagieren auf das Bevölkerungswachstum. Auch wir werden konfrontiert mit Auswirkungen des Klimawandels – wenn auch im

viel kleineren Ausmass.

Der Kanton Basel-Stadt und seine Partner stehen in den kommenden Jahren vor grossen baulichen Herausforderungen und Chancen. Wir haben – für mich etwas überraschend – grössere Entwicklungsareale, die neu genutzt werden können. Die Stadt wächst wieder und es gilt neuen Wohnraum für unterschiedliche Bedürfnisse zu schaffen. Dazu braucht es natürlich auch die entsprechende Infrastruktur. Diese Erweiterung des städtischen Lebensraums ist von enormer Tragweite. Ich freue mich sehr darauf und bin zuversichtlich, dass attraktive, neue Quartiere entstehen. Schliesslich haben wir hier in Basel eine Ballung an architektonischem Wissen und Kreativität. Diese, ich möchte sagen historische Chance wird Architektinnen und Architekten, Planer und Baufachleute in den nächsten Jahren aufs äusserste fordern. Und wie gesagt, entsteht, gerade hier in Basel, hervorragende Architektur. Doch wie soll künftig gebaut werden? Und zu welchem Preis? Wie werden wir den Bedürfnissen der sich wandelnden Gesellschaft gerecht? Der Gang durch die Ausstellung „Bengal Stream“ macht mich sehr hoffnungsvoll. Täuschen Sie sich nicht. Bangladesch ist uns nämlich näher, als es zuerst den Anschein macht.

Ich persönlich nehme Einiges mit aus dieser Ausstellung. Vor allem, dass Pragmatismus, Mut und sorgsamer Umgang mit unseren Ressourcen zu guten, tragfähigen und schönen Lösungen führen kann. Ich bedanke mich sehr herzlich für diesen überraschenden Einblick in diese uns bislang unbekannte Welt der bengalischen Architektur und ich bedanke mich bei Niklaus Graber und beim Schweizerischen Architekturmuseum.

Ich wünsche Ihnen allen viel Vergnügen beim Gang durch die Ausstellung oder bei der Lektüre des Katalogs. Und ich wünsche Ihnen viel Esprit bei der gemeinsamen Gestaltung der Zukunft.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann